

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/68359068/osnabruecker-klinik-ffaere-mitarbeiter-mit-neuem-dienstwagen-gekodert>
Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung
Veröffentlicht am: 08.12.2012

Osnabrücker Klinik-Affäre: Mitarbeiter mit neuem Dienstwagen geködert?

Osnabrück

Osnabrück. Ein größerer Dienstwagen, Gehaltserhöhungen, ein plötzlich getilgter Mitarbeiterkredit: In der Affäre um den entlassenen Klinikum-Geschäftsführer Hansjörg Hermes versucht die Staatsanwaltschaft Osnabrück, ein Geflecht von etwaigen gegenseitigen Gefälligkeiten zu entwirren.



Die Staatsanwaltschaft hat im Klinikum Osnabrück Unterlagen beschlagnahmt. Foto: Gert Westdörp

, ist von solchen [In der anonymen Anzeige, die die Strafermittler am Donnerstag zum Handeln veranlasste](#) Gratifikationen die Rede. Die Staatsanwaltschaft will sich zu Details nicht äußern, sondern bleibt bei der allgemeinen Formulierung, drei Mitarbeiter hätten möglicherweise „geldwerte Vorteile“ erhalten.

Die drei Mitarbeiter aus der Verwaltungsspitze des Krankenhauses stehen im Verdacht, ihrem Chef, Klinik-Chef Hansjörg Hermes, in mehreren Chargen insgesamt 64000 Euro überwiesen zu haben. Im Gegenzug, so die anonyme Beschuldigung, habe Hermes in einem Fall einen größeren Dienstwagen gewährt, in einem anderen Fall ein Mitarbeiterdarlehn von rund 2000 Euro für getilgt erklärt. Auch Gehaltserhöhungen soll Hermes befürwortet haben.

„System Hermes“

Die Staatsanwaltschaft, die am Donnerstag Unterlagen im Klinikum und im Privathaus von Hansjörg Hermes beschlagnahmte, prüft jetzt, ob die Gewährung der geldwerten Vorteile in Zusammenhang steht mit den Überweisungen an Hermes. Keine leichte Aufgabe. Denn für das Klinikum gibt es beispielsweise keine exakte Dienstwagen-Regelung. Hermes managte vieles nach eigenem Gutdünken und Augenmaß. Insider sprechen von einem „System Hermes“, in dem für Kritiker kein Platz war.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Michael Hagedorn (Grüne), sagte am Donnerstag während des eilig einberufenen Pressegesprächs, es seien ihm nach seiner Amtsübernahme Anfang 2012 „Zweifel an einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung“ gekommen. Dass nicht alles rund lief, wurde auch nach außen sichtbar:

Führende Mitarbeiter verließen reihenweise das Haus, vor dem Arbeitsgericht erlitt das Klinikum im Streit mit einem gefeuerten Oberarzt eine krachende Niederlage.

Hagedorn und Oberbürgermeister Boris Pistorius waren es, die Hermes im Frühjahr überzeugten, sich für zunächst drei Monate zu einer Kur zurückzuziehen. Am 25. Oktober folgte die endgültige Abberufung von Hermes als Geschäftsführer. Inzwischen ist das Arbeitsverhältnis beendet.

Hohe Rechnungen

Der Rauswurf hat Hermes tief getroffen. Er sei nach Rückkehr aus der Kur dienstfähig gewesen, versicherte der 54-Jährige, das habe er sich ärztlich attestieren lassen. Auch dass er keine Gelegenheit erhalten habe, mit dem Aufsichtsrat zu sprechen, sei „nicht die feine Art“ gewesen. Nur der Oberbürgermeister habe ihn stets fair behandelt, betonte Hermes.

Der Ex-Klinik-Chef kämpft seit 2010 gegen eine todbringende Krankheit. Nach Recherchen unserer Zeitung hatte Hermes 2011 die Stadt als Klinikum-Gesellschafterin ersucht, einen Teil seiner horrenden Arzt- und Medikamentenrechnungen zu übernehmen. Das wurde abgelehnt.

Den Vorwurf, er habe den drei führenden Mitarbeitern Vorteile zugeschanzt, weist Hermes mit Nachdruck zurück. Auch habe er ihnen nicht die Anweisung gegeben, ihm das Geld zu überweisen. Einen Grund für die Zahlung der 64000 Euro kann der 54-Jährige aus der Erinnerung nicht rekonstruieren. Seine einzige Erklärung: Er habe bei den vielen Arzt- und Medikamentenrechnungen den Überblick verloren.

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.